Aus alt wird ganz anders

St. Vinzenz Markt im Mutterhaus der Vinzentinerinnen. Dabei ist auch die **Schülerfirma** der katholischen **St.-Augustinus-Schule** in Hildesheim. Der Firmenname: „Augustinusflair“. Die Mission: Resteverwertung

VON RÜDIGER WALA

Es hat schon etwas von höherer Mathematik, genauer von Geometrie. Wie viele Einschnitte braucht ein rundes Stück Filz, damit daraus ein Körbchen hergestellt werden kann? Berit Heinrich und Alina Peinzger diskutieren leise, aber intensiv. Die nächste Frage taucht für die beiden 15-Jährigen auf. Wo sollen mit der Zange die Löcher eingestanzt werden, durch die dann das den Korb haltende Bändchen gezogen werden kann? Zwar haben die beiden Schülerinnen der Klasse 9d der St.-Augustinus-Schule in Hildesheim ein Modell im Internet gefunden. Doch Probieren geht manchmal eben über Studieren. „Augustinusflair“ – das ist der Name der Schülerfirma von St. Augustinus. Berit Heinrich und Alina Peinzger sind zwei der Mitarbeiterinnen. Freiwillig. „Weil’s Spaß macht“, sagt Berit Heinrich. Nach Bastelideen im Internet fahnden, schauen, ob sie sich umsetzen lassen, etwas mit den Händen fertigen: Das alles macht für die beiden den Reiz der Schülerfirma aus. Auch jenseits der Schule haben sie Freude an Handarbeiten. „Ich mache viel mit meiner Oma zusammen“, erzählt Alina Peinzger. Ein besonderer Vorteil dabei: „Da lerne ich viele Tricks.“

Den Anfang machten Sitzkissen

Tricks, von denen „Augustinusflair“ profitiert. Seit August 2008 gibt es das Angebot an der damaligen Haupt- und Realschule und heutigen Oberschule in Trägerschaft des Bistums Hildesheim. „Den Anfang haben Sitzkissen für die kalten Schülerstühle gemacht“, berichtet Angela Schrader. Die Lehrerin für Hauswirtschaft und Textiles Gestalten ist eine der beiden Betreuerinnen der Schülerfirma. Zunächst war „Augustinusflair“ eine Arbeitsgruppe der Schule am Nachmittag: „Das ist gut angelaufen.“ Da haben sich überwiegend Schüler der 5. bis 7. Klasse angemeldet. Um auch ältere Schüler zu gewinnen wurde die Schülerfirma zum Wahlpflichtkurs umgewidmet: „Das hat uns neue Möglichkeiten eröffnet“, berichtet Angela Schrader, die für die Schule auch das Profil Soziales und Gesundheit betreut.

Die neuen Möglichkeiten liegen im „Upcycling“. Alte Sachen, die unter Umständen weggeworfen werden, werden nicht nur wieder aufgearbeitet, also recycelt, aus ihnen entsteht etwas Neues. Ein Beispiel: altes, etwas verschlissenes Schulgestühl, ausgediente Schulbücher oder Werbeprospekte. Das Papier wird ausgeschnitten, Schicht für Schicht auf die Stühle geklebt und mit Bootslack versiegelt. So entsteht ein Möbelstück mit bunten Blumen aus Reklameblättchen, mit Comics, mit Matheformeln – oder sogar mit Liedern aus dem alten Gotteslob. „Das machen wir auch mit kleinen Tischen oder Hockern“, erläutert Angela Schrader. Garantiert Einzelstücke. Als Firma für Upcycling sind die Schülerinnen und Schüler wie auch die beteiligten Lehrerinnen immer auf der Suche nach Material. Die Herausforderung dabei: Was kann aus den unterschiedlichen Dingen gezaubert werden? So werden schon mal gespendete Bettbezüge in gefütterte Spieldecken für Kinder umgenäht. Oder aus Tüten für Süßigkeiten werden Etuis für Stifte. „Aus Stoffresten haben wir auch schon Wurfscheiben oder Einkaufstaschen mit Sprüchen hergestellt“, berichtet Angelas Schrader.

Ideen in Filz sind zurzeit gefragt

Zurzeit gibt es viel Filz. Deshalb schneidet Pia Honsberg Filzstücke in Dreiecke. Akkurat. „Das wird eine Wimpelkette“, sagt sie, während sie Garn in die Nähmaschine einfädelt – mit routinierten Handgriffen. Sie arbeitet gern an der Schule: „Ich kann mir hier Zeit nehmen, damit ich ein ordentliches Ergebnis habe“, sagt die 14-Jährige.

Konzentriert mit Nadel, Faden und Maschine: Pia Honsberg und Paula Sydow

Angela Schrader ist immer wieder begeistert, mit welchen Ideen die Schülerinnen ankommen oder was sie schon mal zu Hause ausprobiert haben. Wie Paula Sydow. Sie schneidet mit sicherer Hand Herzen aus Filz und näht sie zusammen. „So kann das Herz als Lesezeichen benutzt werden.“ Sie hat eine Vorlage aus dem Internet nachgemacht – und die Idee als Innovation in die Schülerfirma eingeführt.

Körbchen, Ketten, Lesezeichen, bunt beklebte Möbel und anderes aus der Herstellung von „Augustinusflair“ werden jetzt auch beim St. Vinzenz Markt im Mutterhaus der Vinzentinerinnen erhältlich sein. Nicht nur, weil die Kongregation in direkter Nachbarschaft der Schule liegt. Seit über 40 Jahre ist St. Augustinus mit der Niederlassung der Ordensfrauen in Peru verbunden. Die Schule „Reina del Mundo“ der Vinzentinerinnen in Lima, ihr Kinderheim in Trujillo, die Sozialarbeit in den Armenvierten – jedes Jahr ist St. Augustinus mit Spenden dabei.

Wie es bei einer Firma üblich ist, werden auch die Einnahmen und Ausgaben von „Augustinusflair“ in einem Kassenbuch erfasst. Aus dem Überschuss gibt es zum einen eine – meist kulinarische – Prämie für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das gehört zum guten Ton einer Firma. Zum anderen unterstützt die Firma schuleigene Veranstaltungen und

Aktivitäten: „Immer da, wo etwas Geld fehlt für Material oder Anmeldegebühren“, sagt Angela Schrader. Der größte Teil wird aber sozialen Projekten gespendet – zum Bespiel auch dem Guten Hirten, dem sozialen Mittagstisch der Pfarrei Mariä Lichtmess in Hildesheim.

Näheres zu „Ausgustinusflair“ unter www.augustinus-schule.de

Knifflig: Berit Heinrich und Alina Peinzger überlegen, wie das Loch am besten gesetzt werden muss, um aus dem eingeschnittenen Filz ein Körbchen zu machen.